

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 45  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Rezepte

### des Dr. Bundesrat für Frau Helvetia

„Ja, liebe Frau, ihr seid blutarm geworden! So muß ich denn nunmehr euch verordnen Alles was dazu ist indiziert, Daß neues Blut gebildet wird.

Vor allem: Eine sorgsame Diät! Darum verordne ich die Neutralität, An dieser ist stetsfort festzuhalten — Im neuen Jahr, sowie im alten.

Sodann, daß statt Blut sich nicht Sette er- Verordne ich euch die bitteren Steuern: [neuern, Militärsteuer in doppelter Quantität, Dazu auch gleich die Kriegsteuer geht.

Zur Erhaltung des neu gebildeten Blutes Und zur Dämmung etwaigen Uebermutes, Damit euch nur ja nicht wird etwa zu wohl, Verordne ich das Tabakmonopol.

Und daß nun die Wirkung sei schneller zu Erhöhen wir die Telephonegebühren, [spüren, Auch Posttar' erhöhung ist angebracht — Denn Blut soll sich bilden bei Tag und Nacht.

Das ist, was für heute zu sagen ich hätte... Noch eins: legt euch immer frühzeitig zu Bette, Und geht's in der Nachbarschaft lärmend zu, Laßt euch nicht stören in eurer Ruh'.

Wie gesagt: legt euch möglichst zeitig nieder! Im übrigen komme ich nächstens wieder, Adieu! Daß ihr solange nach Vorschrift lebt — Ich erinnere indes noch ein neues Rezept...

Jobs

## Druckfehler

(Zus einem Inserat)

Der Athletik-Sportverein „Atlas“ beginnt nun wieder mit seinen regelmäßigen Übungen und ladet bei diesem Anlaß seine wertigen Gönner zum Beitritt als Massivmitglieder ein.



Kägel: Was meineder au zu dene Weihnachtsgschenkere, wo f' is 3' Bern obe übertha händ? Fettiid f' die Kappe würkli nüd suß zämebracht ohni die Grobheite, wo f' is wänd mache?

Chueri: Worum ä nüd! Aber sie händ ä kä Guri zum det zuegriffe, wo's b'schüfti. Uebri- ges händ Ihr gar nüd z'wegge weg dene fründ- eidsginössliche Zueschläglene, wo f' parad händ: Nemol trifft J de Zellisuechlag nüd, Ihr chönd jo nüd teliseniere; Pageth schickeder ä kä furt; Sitige leseder den andere Lüten ihr! und lönd J vo mir all Tag vergäbe übers 's Neufi referiere u —

Kägel: Ihr händ Chueri Kelle wieder guet g'ölet und fäb händler.

Chueri: Und Militärpflichtersah müender leide- der ä kä gä und dr Pahn gänder 's ganz Johr ken Kappe z'verdiene u —

Kägel: Händler de Schlim bald alle duße?

Chueri: Wenn f' 's Tabakmonopol brächtig, gäbtl's scho en ghörige Schlag is Xuntor bin Gire, wo zue Abfuehrvöge schnupft per Johr.

Kägel: Säb truffst zerst diefäbe, wo f' bis iß Johr us, Jahr i, vergäbe dur d'Stadt duregschnupft händ uf ander Lüte Chöste, fäb hörli dann uf, Chüereli, und fäb hörli's.

Chueri: Sie träftid ä nüd die Läge, wenn f' bin Guerer Gwerkschaft en Abgab miechtid uf d'Lendi- roiti und 's Rägigwicht und —

Kägel: Schrubid iß dann öppen abe, suß chunt's dann ä chli ga Gmichtflei schneie. Miechtid f' nu ämal en Abgab uf d'Kasser. Ihr brächtig J ebilg nüd fäber dure und fäb brächtigder J.

Chueri: Ihr meindt uf diene, wo die Andere händ. Und wie chiemtl's ächt, wenn d' Ufchuld und d' Tugede müeßtid verfürst werde, meineder, Ihr müeßtid zwoimol machen am Zahle wie bi dr Gmeindfür?

## Schweizerische Kirchturm-Ordnung

1. Kirchtürme dürfen bis auf weiteres nur an nebelfreien Tagen bestiegen werden, da es andernfalls sowie so keinen Zweck hat.
2. Schweizer haben vorderhand keinen Zutritt. (Was hätten sie auch da zu suchen!)
3. Als Korpsammelpätze dürfen Kirchturm- spizen indessen nicht benützt werden.
4. Eine Gebühr für Besteigung wird nicht verlangt; wer aber keine andern Gedanken und Pläne verfolgt, ist verdächtig und hat doppelte Tage zu bezahlen.
5. Löcher in der Neutralität von Kirchtür- men dürfen nicht mit Urmeezwiebäcken ausgestopft werden.
6. In Gegenden, in denen keine Kirchtürme bestehen, aber von hochstehenden Per- sönlichkeiten der Wunsch nach solchen geäußert wird, hat man alles zu tun, um diesen Wünschen zu entsprechen.

## Embonpoint

Vor allzu großer Leibesfülle  
Bewahr' mich Gott und guter Wille.

(S. G. Wohlwend, Särich)

## Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden

Links herum, rechts herum,  
Mitte durchs Publikum,  
Nach! ich nach meiner Weise  
Eine kleine Reise [wieder;  
Und gebe hier meine ästhetisch-poetischen Eindrücke

Das deutsche Generalstabshaupt  
Bragt' ich: Was glaubt  
Ergellenz vom Ende?  
Worauf er ins Gelände  
Schneuzte und meinte, eine Wurst hat zwei. Nei, nei!

In Oesterreich  
Empfand ich einen Schwabenstreich,  
Hatte ein kleines Dürstel,  
Verzehnte sechs Paar Wiener Würstel,  
Worauf ich den Berliner Pfeffer spürte. Merkste wat?

Bei Herrn Poincaré  
War ich zum Tee,  
Wo ich ihn fragte: Herr Rat,  
Reißt Ihr Name zu deutsch: Punkt Quadrat?  
Welches mir erlauben würde manches Käselhafte in  
Ihrer Natur zu begreifen.

Müller Greg  
Brütete über seinem Portemonnaie,  
Hielt etwas schief  
Ein Perspektiv [um Hälfstruppen an,  
Gegen den Mars und telefunke dessen Bewohner

Beim Sarien  
Sand ich mich entblößt vom Sarien,  
Worauf ich voll Scham  
Einen Tritt bekam: [brauchen,  
Man könne keinen fremden Söbel und Dresser ge-  
Weswegen man ohnehin soviel eigene Landeskinde-  
in deutsche Verpflegung schicke.

In Serbien  
Wollt' ich nicht verderbien,  
Weshalb ich der Türkei zu machte  
Und abends um achte  
Eine Herberge in einem ausquartierten Harem fand,  
O, du verbränn-i Seine!

Alsdann incognito  
Suhr ich im Alto so  
Langsam an den Bodensee,  
Strebte in die Köh',  
Siege in Romanshorn auf den Kirchturm,  
Wo schon einer stand und meinte: Yes! Das ist ein  
Gefreß von wegen dem Nebel. Unwas meinen  
Sie von die Seppelin?

Bruder Straubinger.

## 3' Bärn

Der Weltkrieg ist außer Kurs geseht  
Bei allen Parteien und Sekten,  
Wer heute in Bern noch was auf sich hält,  
Der sucht nach Steuerobjekten.

Und wenn er dann welche gefunden hat  
Von mehr oder mind'rer Bedeutung,  
So gibt er sie gnädigst dem „Bunde“ kund  
Als „Eingefandt“ in der Zeitung.

Nebst der Steuer für Hagestolze erscheint  
Die Steuer für Chemänner,  
Besteuert wird das elektrische Licht  
Und der schlichte Petroleumbrenner.

Die Sonntagsbeilage, der Lugushund,  
Das Büßi, der glimmende Stengel,  
Die sitzame Jungfrau besteuert man  
So wie den gefallen Engel.

Die Damenhutfeder, Samilientee,  
Die Pinten, wie Kufentempel,  
Ein grimmiger Alkoholiker wünscht  
Limonaden- und Syrupstempel.

Der Jaß, das Billard, die Chefrau,  
Die Kinder, die Seidenstrümpfe,  
Der Automat und der Schlißjupon  
Sind wirksame Steuertrümpfe.

Noch wenn man dann näher überprüft  
Jedwede fiskalische Steuerung,  
So kommt man zum Schlusse: Am meisten  
Eine „Steuererfinderbesteuerung.“ [brächt'  
Wpferfink

## Bilder vom Kriege

Es gilt einen verwegenen Handstreich  
zu wagen. Der Offizier braucht dazu mu-  
tige Soldaten. Er hält eine Ansprache an  
seine Leute und fordert sie auf, sich als  
Sreiwilige zu melden. Der Offizier schließt  
seinen Appell: „... und keiner denke an  
sich selbst, nur an das Vaterland! Jeder,  
der für das Vaterland sein Leben läßt, stirbt  
als ein Löwe, und wer sein Leben durch  
Seigheit bewahrt, der ist ein Hund! Also:  
Sreiwilige vor!“ Alle Soldaten treten  
vor — bis auf einen. Der Offizier geht  
auf ihn zu und fragt: „Na?!“ Der Soldat:  
„Herr Leutenantleben, ich hab' mir's über-  
legt: Lieber e lebendiger Hund wie e  
toter Löwe.“

Cadmium

## Briefkasten der Redaktion

O. J. in W. J mo! Das ist  
keine Brechheit. Wenn die Blät-  
ter melden, daß die aargauische  
Regierung eine neue Bunde-  
ordnung ausgearbeitet hat, so  
ist damit noch lange nicht gesagt,  
daß die bisherige Ordnung im  
Aargau heruntergemacht werden  
soll. Eine „Bundeordnung“ kann  
nämlich etwas ganz Gesehies  
sein, wenn sie für Bunde ange-  
wendet wird; sie wird erst eine  
Beleidigung, wenn sie auf Menschen angewandt  
werden soll, aber dazu nicht geeignet ist.

B. S. in Bern. Wohl ist es ein schlimmer Zufall,  
daß ausgerechnet der Pressepavillon zur Xantline ge-  
macht wurde. Aber der Umstand, daß auch lange  
nach der Verabschiedung des letzten Pressemannes  
an dem Ort der Sedergerandtheit noch „Geistiges“  
ausgeschenkt wird, darf sicher als ein Erfolg der  
schweizerischen Presse gebucht werden.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5